

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Warum häscht ä kās Böögegwändli agleit?“
 „I dere Wirtschaftslag kleidet sich en ernste Maa seriös!“

Goldmännli
 BIERE sind
 wohlfeil und
 unbestimmlich

„Werner, ich habe in der letzten Nacht ge-
 träumt, daß du mir ein neues Kleid ge-
 kauft hättestt . . .“

„So zieh es an, und laß mich in Frieden!“

*

Leztthin wurde in unserer Gemeinde ein
 Mann begraben.

Nach dem Begräbnis verriet der Leichen-
 führer, daß der Verstorbene einige Wochen
 vor seinem Tod zu ihm gesagt habe: „Du,

wänn Du mich dänn muesch zum Friedhof ge-
 füere, so muesch e chli schpränge, daß die
 Hagle hinnedri müen ränne, waisch die
 Chaiße händ mich welle vogte!“

*

„Wie ist denn dein neuer Chef, Mary?“

„Soweit gefällt er mir ganz gut, nur
 während der Börsenstunden spricht er von
 nichts anderem als von geschäftlichen Din-
 gen!“ —